

Herforder Zeitung

Bezugspreis 35.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 85.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kupie
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schedam-Hannover

Anzeigenpreis 1.75 Mark

die 1 Spalt-Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Kreuzstraße 29/31

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 200

Herford, Montag, den 28. August 1922

40. Jahrgang.

Die Not des Volkes.

Die Berliner Verhandlungen mit den Abgesandten der Entente haben die Reichsregierung von unseren inneren Nöten und Beschwerden abgelenkt. Aber bereits zwischen den Besprechungen mit Bradbury und Mauciere hatte der Reichskanzler die Gewerkschaftsführer empfangen, und sofort nach der Abreise der Repräsentanten trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zu einer Kabinettsitzung zusammen, um über die zur Linderung der Not des Volkes zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Die einzelnen Ressorts arbeiten jetzt Vorschläge aus. Niemand kann sich darüber im Unklaren sein, daß die Not jetzt nicht zu beheben, sondern nur zu lindern ist. Eine Behebung könnte nur von außen her kommen, und darauf jetzt große Hoffnungen zu setzen, wäre geradezu sträflich. Aber es gilt, jeden tödenden Fatalismus zu verhindern, und auf der anderen Seite jeder Panikstimmung zu wehren. Hinsichtlich der letzteren erläßt der Vorstand der S. P. D. jetzt einen Aufruf, in welchem er auf die verzweifelte Lage aufmerksam macht, aber dennoch seine Anhänger ermahnt, den Kopf oben zu halten. Vor allem warnt er die Arbeiter, verblendenden und gewissenlosen Aufrufen zur Selbsthilfe und zur Aktion zu folgen, denn diese müssen in sich zusammenbrechen und werden das Elend nur vergrößern. Es ist klar, daß solche trüben Zeiten, immer den Waghalsen in der Politik Veranlassung für ihr verbrecherisches Treiben bieten. Rechtsradikale und Kommunisten sind auch jetzt wieder am dunklen Werke. Freilich muß man auch dringend verlangen, daß eine Währungsreform unterbleibt, wie sie jetzt von dem Pommerischen Landbund bekannt wird. Dieser hat eine förmliche Gebrauchsanweisung für seine Mitglieder ausgearbeitet, um die Getreideumlage völlig zu sabotieren. Ein solches Treiben ist verbrecherisch, und es schädigt vor allem die Landwirte, die mit Nöten wirklich zu kämpfen haben. Es ist ja klar, daß, wenn der Pommerische Landbund alle Landwirte auffordert, gegen die Veranlagung systematisch Widerspruch zu erheben, die Schiedsgerichte derart überlastet sind, daß eine gerechte Prüfung des Einzelfalles dadurch zur Unmöglichkeit wird. Die Unabhängigen fordern jetzt die Einberufung des Reichstages, Herr Helfferich wünscht dem Auswärtigen Ausschuss berufen zu sehen. Wenn die Maßnahmen zur Bekämpfung der deutschen Not gesetzgeberisch fundiert werden sollen, so würde vielleicht im Interesse der Schnelligkeit die Berufung des ständigen Ausschusses genügen. Aber man muß gleich sagen: weder Herr Helfferich, noch Herr Hoffmann können jetzt mit ihren Reden den Dollar senken und die Not beheben. Zu diesem Zwecke müssen andere Wege beschritten werden.

Reichskabinett und Teuerung.

26. Berlin, 26. August. Reichsfinanzminister Dr. Hermes hielt heute vormittag dem Reichspräsidenten Vortrag über den augenblicklichen Stand des Reparationsproblems nach Abschluß der Berliner Verhandlungen. Anschließend hieran fand um 11 Uhr unter Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, an dem

Das Neueste vom Tage

Zu den beiden Hebräen, die Poincaré kürzlich wieder gegen Deutschland gehalten hat, wird jetzt eine amtliche deutsche Erklärung veröffentlicht, welche die lägenhaften Behauptungen des französischen Ministerpräsidenten Punkt für Punkt widerlegt.

Am Dienstag treten der wirtschaftspolitische und Reparationsausschuss des Reichswirtschaftsrates zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, um zu den Ursachen und Folgen des Verfalls der deutschen Währung Stellung zu nehmen.

Die gegenwärtig in Berlin weilenden Vertreter der internationalen Gewerkschaften, die sich zum Studium der deutschen Wirtschaftslage hier aufhalten, wurden vom Reichskanzler empfangen.

Im Oktober wird sich die englische Finanzmission, zu deren Führer Schatzkanzler Horne ausgerufen ist, voraussichtlich nach Washington begeben.

Pariser Blätter wollen wissen, daß die Reparationskommission Deutschlands schlechten Willen feststellen und daraufhin das Moratorium verweigern werde.

Maßgebende italienische Kreise nehmen anlässlich des Abbruchs der Berliner Verhandlungen gegen die französische Politik Stellung und erklären, daß die Interessen Italiens mit denen Frankreichs in der Reparationsfrage durchaus nicht identisch seien.

Oberst Houze, der als Vertrauensmann des Präsidenten Wilson an den Sitzungen des Versailler Obersten Rates teilnahm, ist in London eingetroffen.

Während der Manöver der Sowjetflotte in der finnischen Bucht sind sechs finnische Fahrzeuge von den russischen Kriegsschiffen widerrechtlich gekapert und 25 Fischer nach Petersburg verschleppt worden.

Dollarkurs:

Vorgestern: 1797,75 (amtliche Notierung).

Heute: 1650,00 (10 Uhr vorm. Freiverkehr).

auch preussische Minister und die Staatssekretäre der zuständigen Ressorts teilnahmen. Dem Kabinett liegen eine ganze Reihe von Eingelobten vor, die die durch das Steigen des Dollarkurses hervorgerufene Teuerungslage bekämpfen und einer weiteren Entwertung der Mark entgegenwirken wollen. Alle diese Vorschläge betreffen mehr oder weniger in gewissen Punkten das von den Gewerkschaften eingerichtete umfangreiche Programm. In den Kreisen der Reichs- und preussischen Regierung besteht Uebereinstimmung darüber, daß angesichts der steigenden Notlage die Maßnahmen schleunigt getroffen werden müssen. Ein endgültiger Beschluß wird erst in der am Montag stattfindenden Konferenz der Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder fallen.

Nach Beendigung des Ministerrates um 12 Uhr empfing der Reichskanzler die Vertreter der beiden sozialistischen Parteien, um mit ihnen über die geplanten Maßnahmen Rücksprache zu nehmen. Die Besprechung erstreckte sich über den ganzen Komplex der geplanten Hilfsmaßnahmen und dauerte mehrere Stunden.

Das Reichsfinanzministerium arbeitet fieberhaft an dem Moratorium, das die Details zu dem Vorschlag der Holz- und Kohlen-

lieferungen an Frankreich im Wege privater Lieferungsverträge enthalten wird. Trotz des großen Umfangs und der schwierigen Materie sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß das ganze deutsche Programm der Reparationskommission am Montag in ihrer ersten offiziellen Sitzung bereits vorliegt.

Die Stellung der Regierung zu den Gewerkschaftsvorschlägen.

26. Berlin, 26. August. Ueber die Stellung der Reichsregierung zu den von den Gewerkschaften unterbreiteten Vorschlägen über Maßnahmen gegen die weitere Teuerung wird bekannt, daß die Regierung von einer Kontrolle des Devisenhandels sich keinem Erfolg verspricht. Im Einvernehmen mit den Banken soll aber erwogen werden, inwiefern durch Maßnahmen gegen die wilde Spekulation eine weitere Marktentwertung verhindert werden kann. Auch die Ausfuhrabgaben werden wahrscheinlich schon ab 1. Sept. erhöht werden. Was die übermäßige Einfuhr von Luxusartikeln anbelangt, so wird augenblicklich noch erwogen, ob die Einfuhr auf ein gewisses Minimum beschränkt werden soll, oder ob es zweckmäßiger erscheint, durch sehr stark erhöhte Zölle die Einfuhr zu droffeln. Die Zuckerknappheit wird man möglicherweise dadurch zu überwinden suchen, daß die Zölle, Konfitüren- und Fruchtweinfabrikanten keinen Zucker mehr zugewiesen erhalten. Die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Milch wird ernsthaft erwogen.

Der Bericht in Paris.

Paris, 26. August. Ministerpräsident Poincaré hat heute den Vorsitzenden in der Reparationskommission Louis Dubois und den Vorsitzenden des Garantiekomitees Mauciere empfangen. Mauciere erstattete dem Ministerpräsidenten Bericht über seine Berliner Reise. Die Reparationskommission selbst trat nachmittags 5 Uhr zu einer offiziellen Sitzung zusammen. Es wird behauptet, daß die Entscheidung der Reparationskommission spätestens innerhalb 48 Stunden fallen wird. Ueber die Sitzung wurde folgendes Communiqué veröffentlicht: Die Reparationskommission war von 5 bis 7 Uhr verammelt. Sie hörte die Darlegungen ihrer aus Berlin zurückgekehrten Mitglieder Bradbury und Mauciere an und beschloß danach, am Sonntag eine neue Sitzung abzuhalten, um den Bericht durchzusprechen.

Der von belgischer Seite informierte „Intransigeant“ glaubt versichern zu können, daß Sir John Bradbury von der englischen Regierung ermächtigt worden ist, nach bestem Ermessen zu stimmen. Andererseits soll der Grundsatz der doppelten Stimme des Vorsitzenden allseitig anerkannt worden sein. Nach der gleichen Quelle steht die Reparationskommission vor folgenden drei Möglichkeiten:

1. Das von Deutschland verlangte Moratorium anzunehmen und in einem begründeten Gutachten die Dauer desselben festzusetzen.
2. Das Moratoriumsgebot einfach abzulehnen und Deutschland aufzufordern, die im Januar in Cannes festgelegten Zahlungen zu leisten, und
3. eine vorsichtige Zurückhaltung zu bewahren und weder für noch gegen zu stimmen.

Reynes über Deutschlands Lage.

26. Hamburg, 26. August. Am Schlußtage des Weltwirtschaftskongresses im Rahmen der Ueberseewoche sprach der englische Volkswirtschaftler Prof. Keynes bezüglich der Lage Deutschlands als besonders traurig, daß ihm jeder Anreiz zu einer gesun-

Die Blothoer Gesundbrunnen*).

Der Bergbohrer entdeckte noch genauer nach der Nordseite diese Quelle, und nach dessen Anweisung ward ein breiter und tiefer Graben ausgeführt; da der alte Bau seiner bequemen Lage zum Abfluß des Wassers dienen sollte. Raum war dieser Graben bis auf einige 20 Fuß der Länge nach ausgeführt: so stürzte aus 6 Klüften das Wasser so häufig, daß die Arbeiter auf eine schleimige Ableitung bedacht sein mußten.

Eine jede dieser unterirdischen Oefnungen hatte 3 Fuß im Durchmesser, und die längste war 9 Fuß tief. Auf dem Grunde dieser Klüfte ist ein 6 Fuß tiefes geräumiges Reservoir angelegt, auf dessen Boden eine Abzugsröhre ist, dadurch auch zugleich das Badin, welches oval, aus einem Stück Sandstein gehauen und 366 Maas Wasser enthält, völlig und bequem können ausgeleert und gereinigt werden.

Da das Reservoir wegen Ersparung der Kosten für jetzt nur viemahl größer, als das Badin hat können angelegt werden: so muß der Ueberfluß des Wassers durch seine alte unterirdische Gänge abziehen, und dennoch füllt der Brunnen innerhalb 4 Stunden beide Behälter wieder völlig an, und folglich beträgt der Zufluß auf jede Stunde gerechnet 1330 Pfund Wasser.

Im Ausgang des Octobers 1771 vorigen Jahrs wurde diese Arbeit vollendet, und darauf stellte ich die chemische Versuche mit diesem neuen Stahlbrunnen an, wovon ich das Resultat hersehe.

1.) frisch geschöpft ist er helle, klar und opac-färblich.

2.) wirft er viele Luftblasen, welche er auch noch nach 48 Stunden, wenn er im offenen Glase hingestellt worden, zeigt und an die Seite des Glases ansetzt.

3.) riecht er nach einem sauren, mineralischen Geiste, und sehr scharf, wie ein vitriolartiger.

4.) ist sein Geschmack eisenhaft, zusammenziehend, bitter-säuerlich und säuerlich angenehm.

5.) Stellte man auch den Versuch mit der specifiquen Schwere des Stahlwassers in einem sehr engen mit einer langen Haarröhre versehenem Glase an, und die oft wiederholte Probe zeigte, daß dieselbe bei trockener und nasser Witterung gleich sei, und daß 8 Unzen des voluminösen dieses Stahlwassers 1 1/2 Quentlin leichter als das Blothoische Pumpenwasser; ein Quentlin leichter als das Wasser des alten Brunnens und 1 1/2 Quentlin leichter als Regenwasser war.

6.) Mit wenig Galläpfelpulver und auch Theeboué färbt er sich sogleich schwarz; hingegen wurde er von ganz eingeworfenen Galläpfeln erst nach einigen Stunden schwarz gefärbt, auch sammelten sich um die Galläpfel-Rinden eine Menge elastischer Blasen.

7.) Wird dieses Stahlwasser in großen offenen Gläsern der freien Luft bloß gestellet: so erstet auf der Oberfläche ein vielfarbiger schöner Sinter, die Mineralien fallen zu Boden, so bald der saure Spiritus davon verduftet ist, daß Wasser wird opac und giebt nach 24 Stunden einen häufigen gelben Saß, der dem Goldschwefel des Spiesglases der Farbe noch ähnlich siehet. Wird dieses Sediment abfiltriert: so ist das Wasser hell und klar, und nimmt es gar keine Fäulnis an, wenn es gleich viele Tage in der Wärme gestanden.

Wird dieses lockere Sediment gelinde getrocknet: so giebt es mit der Galläpfelsolution eine gleich schwarze Farbe, und mit Vitriolgeist besprenget, erzeugt sich ein Eisenvitriol. Man nehme Regen- oder destilliertes Wasser und werfe in 6 Unzen 2 bis 3 Gran Eisenvitriol: so ist dessen Sediment von gleicher Beschaffenheit und Farbe.

8.) Schüttet man wenige Tropfen Vitriolgeist ins Trinktglas dieses opac gewordenen Wassers; so wird es alsobald helle.

9.) Das Wasser brauset weder mit einem sauren und laugenhaften Liquore. Die geklopfene Weinsteinsäure wirft aber die Mineralien in Gestalt der Helmontischen Offa zu Boden.

10.) Verursacht der im destillierten Wasser aufgelöste Sublimat einen weißen Niederschlag.

11.) Behält das frische Wasser, ein Trinktglasvoll mit 1 Roth Violensaft vermischt, auf eine geraume Zeit seine blaue Farbe, ehe es grünlich wird. Die Laemurinctur wird gleich mit demselben hoch rubinroth.

12.) Schlägt das aufgelösete Silber ein Silber-Horn, und die Bleiauflösung in der Salpetersäure sowie im destillierten Eßig, ein Bleihorn zu Boden; beyde waren nicht groß.

13.) Der sich im offenen Gefäße erzeugte Sinter wurde größtentheils, nachdem er geröstet war, vom Magnet angezogen.

14.) Giebt auch der sich häufig am Badin und am Ausfluß in Gestalt der Flocken angelegte Eisensaß, getrocknet und mit Schwefel verpuffet, Stahl; zu gleichen Theilen mit Salmiac vermischt, entstehen gelbe Eisen-salmiac-Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergl. Nr. 199 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

den Finanzgebarung fehle. Die Kunst der Sachverständigen, die Markt zu stabilisieren und den Haushalt in Ordnung zu bringen, wäre in jedem Falle erfolglos geblieben, denn in diesem Falle hätte die Entente durch vervielfachte Forderungen das ganze Gebäude wieder umgerissen. Trotzdem glaubt Keynes, daß der Tag der Sachverständigen und großen Organisatoren bald anbricht, vielleicht nicht in diesem, aber im nächsten Jahre und daß die Behandlung dann in schnellem Tempo einsehen kann. An die Gefahren, die in dem zu langen Zaudern der Alliierten oder neuen Schritten Frankreichs liegen, glaubt der Medner nicht. Nach eingehender Untersuchung der französischen Politik empfiehlt Keynes ruhiges Blut zu bewahren. Eine große internationale Anleihe von vier Goldmilliarden hält Keynes für ein Phantasiegebäude und betont, es gebe nur eine Möglichkeit, nämlich eine deutsche Anleihe, aufgebracht in den Ländern von Deutschlands Gläubigern als Ersatz für die innere Schuld dieser Gläubigerländer. Auch den Erfolg der Barzahlungen durch Sachleistungen hält Keynes für verkehrt und unpraktisch. Keynes entwickelt dann folgenden Plan: Geht, die Gesamtschuld Deutschlands werde auf 40 Milliarden Goldmark festgesetzt und dieser Betrag wäre um das Jahr 1930 herum fällig, so würden die vorher bezahlten Beträge abgezogen. Von 1924 ab würden die Jahresraten mindestens eine Goldmilliarde betragen. Die nach 1930 verbleibende Summe wäre dann auf eine Reihe von mehr und mehr abnehmenden Jahreszahlungen — vielleicht 15 — zu verteilen. Deutschlands Interesse wäre es dann, möglichst schnell zu bezahlen, wenn 1. die Streichung der Sachleistungen gleichzeitig erfolgt, 2. die Auflösung der Reparationskommission und 3. vor allem die Befreiung des Rheinlandes beendet wird. — Im Augenblick allerdings ersehe man ein Moratorium die einzige Lösungsmöglichkeit. Die nächste Zukunft Deutschlands beurteilt er durchaus nicht optimistisch, denn nach der trügerischen Hochkonjunktur sei ein Rückschlag fast unvermeidbar. — Die Ausführungen Keynes klängen in der Feststellung aus, für Deutschland bestehe, trotz der noch bevorstehenden Leiden, keine Veranlassung zur Verzweiflung. Eine ernste Gefahr sei auf lange Sicht hinaus die zunehmende Bevölkerung, die das Lebensniveau immer mehr herabdrücken müsse.

Kein Ergebnis in Verona.

26. Rom, 26. August. Die Besprechungen zwischen Bundeskanzler Seipel und Außenminister Schanzer in Verona dauerten den ganzen gestrigen Tag und nahmen einen günstigen Verlauf. Bundeskanzler Seipels Darlegungen, die in sehr sachlicher Form gemacht wurden, machten auf die italienischen Vertreter einen günstigen und starken Eindruck. Italiens Vorgehen sei geleitet von dem Gedanken, daß keine Nation aus dem österreichischen Zusammenbruch ziehen dürfe. — Trotz der freundlichen Pressekommentare ist also auch diese Unterhandlung ohne greifbares Ergebnis für Österreich geblieben; Bundeskanzler Seipel bringt eine Fülle schöner Worte mit nach Wien, mit denen das verzweifelte Österreich herzlich wenig anzufangen weiß. — Die österreichischen Vertreter sind heute vormittag nach Wien abgereist; Schanzer kehrt mit seiner Begleitung morgen nach Rom zurück.

Einberufung der österreichischen Nationalversammlung.

26. Wien, 26. August. Dem Präsidenten der Nationalversammlung ist das Ersuchen des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten zugegangen, Nationalrat und Hauptausschuß für nächste Woche einzuberufen. Gleichzeitig wird die Einberufung des auswärtigen Ausschusses verlangt, wo die Regierung über ihre Auslandsverhandlungen Bericht erstatten soll.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein Charakter ist ein Fels, an dem gestrandete Schiffer landen und aufstürmende scheitern. Jean Paul.

28. August.

Minden-Ravensberg-Lippischer Feuerwehverbandstag in Drynhausen.

Begünstigt vom schönsten Wetter fand am Sonnabend und Sonntag der 47. Verbandstag des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehverbandes statt, zu welchem 77 Wehren

mit 23 Musikkapellen erschienen waren. Die Herforder Wehr war vollständig mit ihrer Kapelle angetreten, nur eine kleine Brandwache blieb im Städtchen zurück. Am Sonnabend vormittag 11 Uhr begann die Sitzung der Mitglieder des Verbandsausschusses im Kurhaus. Ihr ging eine Versammlung der Amtsbrandmeister voraus, in der sämtliche Amtsmänner des Kreises anwesend waren. In der folgenden Delegierten-Versammlung wurde die übliche Tagesordnung erledigt. Sitzungsgemäß schieden aus die Vereine Herford, Motho und Rehme, welche einstimmig wiedergewählt wurden. Neu hinzugewählt wurde die Wehr Minden. Als nächsten Tagungsort bestimmte die Versammlung Hausberge. Nach der Delegiertenversammlung traten Kameraden und Gäste zu einem Fackelzuge an, dem eine große Festversammlung mit Kommerz in der Halle des Sietelrestaurants folgte. Die Deynhäuser Gesangsvereine wirkten durch Vorträge bei dieser Feier mit.

Am Sonntagvormittag 11 Uhr traten die Wehren zum Festzuge an, dessen Vorbeimarsch fast eine halbe Stunde währte. Auf dem Übungsplatz bot die Deynhäuser Wehr darauf eine Schaulübung, der nachfolgende Aufgabe zugrunde lag:

Das Hotel Königs Hof, das größte am Platze, mit 160 vermietbaren Zimmern, hat zwar im Innern eigene Bäckvorräte, kann jedoch damit einen größeren ausbrechenden Brand mit Erfolg nicht bekämpfen.

Im zweiten Stock des Hotels ist ein Zimmerbrand ausgebrochen, der infolge der vielen leicht brennbaren Stoffe, wie Vorhänge, Teppiche, Gardinen usw. sich sehr schnell auf die Flure ausbreitet und diese und die Zugangstreppe total verqualmt hat.

Die im zweiten Stock wohnenden Kurgäste, unter denen sich viel Kinder befinden, können infolge der starken Rauchentwicklung das Treppenhaus nicht mehr benutzen.

Die Wehr wird alarmiert und ist alsbald an der Brandstelle angelangt.

Mittels zwei mit Rauchhelmen bewaffneten Feuerwehrleuten wird die Lage im Innern erforscht und der Brandherd festgestellt.

Wehrleute gelangen durch ein südwestlich des Hotels gelegenes Fenster in das Innere des Hauses. Es gelangt ihnen, einige durch den Qualm bestimungslos gewordene Kinder durch den Rettungssack ins Freie zu befördern, wo sie von den Sanitätern in Empfang genommen werden. Die erwachsenen Personen können nach der östlichen Seite des Hotels zu flüchten und von dort die Treppen des hinteren Treppenaufganges benutzen.

Durch das tatkräftige und energische Zusammenarbeiten aller Abteilungen gelingt es sehr bald, des Feuers Herr zu werden und die Wehr kann wieder abziehen.

Nach Beendigung der Übung, die allseitig lobend anerkannt wurde, fand vor den Ehrengästen und Mitgliedern des Ausschusses eine Parade statt. Darauf vereinigten sich die Wehren zu einem Festkonzert im Sietelrestaurant. Heute feiert die Deynhäuser Wehr ihr 50jähriges Bestehen in den Räumen des Sietelrestaurants und den Zelten auf dem Festplatz weiter.

3. Vor der Beilegung des Tischlerstreiks. Von Arbeitgeberseite geht uns nachstehendes Schreiben zu: „Die unter dem Vorstz des Herrn Bürgermeister Althaus stattgefundenen Einigungsverhandlungen in der Holzindustrie haben zu einem Ergebnis auf der Grundlage geführt, daß von Dienstag, dem 29. d. Mts. ab die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen wird.“ Dazu erfahren wir, daß heute morgen die Arbeitnehmer im Vereins Hause eine Versammlung abhalten, um zu dem Angebot der Arbeitgeber Stellung zu nehmen. Die Vereinbarung sieht vor: Vom 11. bis 17. eine Stundenzulage von 9 Mark, ab 18 bis 31. 5.50 Mark. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte diese Regelung der Lohnsätze Zustimmung in den Kreisen der Arbeitnehmer finden, sodaß mit einer Beilegung des Streiks morgen zu rechnen ist.

Frances war weich und nachgiebig gestimmt. Sie kämpfte mit sich. Sie wollte Vorleserin bei der Herzogin Geraldine werden und sie wollte es auch wiederum nicht. Eine innere Stimme warnte sie und sie war geneigt ihr nachzugeben. Aber Richardson konnte diesen Stimmungswechsel in ihrem Innern nicht ahnen. Frances überlegte. Wenn sie ihm entgegenkam? Ihm ihren Verzicht auf ihre Pläne mitteilte? Schwer würde es ihr fallen, aber noch schwerer, ihren Freund zu verlieren und sie fühlte, daß Gefahr im Anzuge war.

Richardson zog in diesem Moment einen Brief aus seiner Tasche seines Smoking, den er von seinem Teilhaber erhalten hatte.

„Wann gedenken Sie Ihren Aufenthalt im Hotel Astoria abzubrechen, meine liebe Frances?“

Sie bestete die Augen auf die weiße Blüte, die er in seinem Knopfloch trug. Und dabei hatte sie einen bitteren Geschmack auf der Zunge.

„Haben Sie Gile mich loszuwerden?“

„Davon kann niemals die Rede sein, meine teure Freundin“, wehrte er ab; sie hatte indeß ungefähr die Wahrheit ausgesprochen. Er wünschte das Zusammensein mit ihr abzubrechen, denn er fand, daß seine Nerven unter diesem grausamen Spiel litten und damit seine Fähigkeit geschäftlich zu disponieren. Er sah geradeaus in den hell beleuchteten Raum, in dem die tanzenden Paare sich drehten. Und daher entging ihm der weiche Glanz in den Augen der von ihm angebeteten Frau.

„In längstens einer Woche werde ich abgereist sein“, sagte sie auf Geratewohl.

„Ich wünsche Ihnen viel Glück zu Ihrem Unternehmen, liebe Freundin.“

Mit diesen harmlosen Worten, die indeß für die Beteiligten einen tiefen Sinn enthielten, zerriss er das zarte Band, das zu einem glücklichen Ergebnis zwischen ihm und Frances Gray hätten führen können.

3. Die teure Butter. Was ist nicht alles teuer in diesen Tagen der Not? Aber so manches Mal gehts denn über die Gutschnur. Am Sonnabend forderten Händler auf dem Wochenmarkte für ein Pfund Butter nicht weniger als 235 M., die zu zahlen auch besser Situierte sich weigerten. Der Empörung des laufenden Publikums wurde schließlich durch eine Anordnung der Preisprüfungsstelle Rechnung getragen, welche den Preis auf 160—165 M. festsetzte. Es ist sehr erfreulich, daß das Publikum den Preistreibern durch völlig passives Verhalten endlich einmal Einhalt gebietet.

3. Was das Finanzamt nicht darf. Die Rechte der Finanzämter begrenzt wieder ein Urteil des Reichsfinanzhofes, das jetzt vom Reichsfinanzministerium der Steuerverwaltung zur Nachahmung mitgeteilt wird. Die Ausfertigung dritter Personen wegen Ansprüche auf direkte Steuern kann nur im Ermittlungsverfahren gegen bestimmte, der Steuerbehörde bekannte Personen geltend gemacht werden. Es darf nicht dazu benutzt werden, dritte Personen zur Aufdeckung von Steuerfällen und Namen Pflichtiger zu zwingen, die der Steuerbehörde unbekannt sind.

— Umbildung der Gewerbebank? Eine 2. außerordentliche Generalversammlung hält die hiesige Gewerbebank am Montag, 4. September, im Vereins Hause ab. Der Antrag auf Einberufung der Versammlung ist von 1/10 der Mitglieder ausgegangen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Bankdirektors der Volksbank A. G. Serten i. W. über die Gründung einer Gewerbebank auf Aktien. Die Teilnahme aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

— Keine Ausflüge auf Reichskosten. Der Bohn wird bei Ausflügen der Eisenbahnvereine den Mitgliedern nach einer Entschließung des Haupttarifausschusses nicht fortgewährt, wenn die Ausflüge aus besonderen Gründen wertschätzungsbedürftig sind und die Mitglieder nicht dienstfrei sind. Kann der Ausflug nicht an einem Sonntage veranstaltet werden, so können an ihm nur die Bediensteten teilnehmen, die dienstfrei sind, oder die sich die betreffende Zeit auf den Erholungsurlaub anrechnen lassen wollen, oder die auf den Lohn verzichten. Die Lohnvergütung an nicht dienstfreie Bedienstete findet in den Bestimmungen des Reichslohnstarifvertrages keine Begründung.

— Ansteckende Krankheiten. In der Woche vom 13. bis 19. August wurden im Reg.-Bezirk Minden 56 Fälle ansteckender Krankheiten aus 37 Orten gemeldet: Diphtherie 8 Erkrankungen, Kindbettfieber 6 Erkrankungen, Tuberkulose 15 Todesfälle, Scharlach 4 Erkrankungen, Unterleibstypus 2, Bishererkrankungen durch tolle Tiere 20, Ruhr 1. Frei blieben Kreis Bielefeld und Halle. Die Bishererkrankungen durch tolle Tiere verteilten sich auf Landkreis Bielefeld (8) und Kreis Halle i. W. (20).

g. Der Lehrerverein von Herford und Umgegend stellte sich in seiner letzten, sehr gut besuchten Vollversammlung geschlossen hinter seinen Vorstand, der in mehreren Entschließungen für Aufstellung von Einheitslisten zu den Elternbeiratswahlen an die Öffentlichkeit getreten war. Dagegen stimmten nur fünf Mitglieder. Vorher hatte sich der Verein mit zwei kurzen Vorträgen der Herren Wiegand und Verleger und einer eingehenden Aussprache mit der Evang. Schulgemeinde beschäftigt. Mit wenigen Ausnahmen hatten alle Mitglieder die Entschließung, die der Kreislehrerverband Herford Stadt und Land vor einigen Wochen zur Beaufichtigung des Religionsunterrichtes durch die Kirche, § 117 des Entwurfs der neuen rhein.-westfälischen Kirchenordnung, gefaßt hatte, unterschrieben. Die Entschließung lautet: Wir erklären mit aller Entschiedenheit, daß wir jedes Aufsichtsrecht der Kirche über den Religionsunterricht in der Schule ablehnen, sei es in der Form des § 117 im Entwurf der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung, sei es in Form der Schwelmer Beschlüsse oder in irgend einer anderen Form, da eine solche Sonderaufsicht im Gegensatz zu dem klaren Wortlaut der Reichsverfassung steht; da sie nicht den Interessen der Kirche dient, den Interessen von Schule und Lehrstand aber entgegensteht. — Wie wir wiederholt und ganz unzweideutig bei der diesjährigen Urabstimmung

Frances brachte in diesem Moment ihrem Bräutler Spitzentäschentuch unheilbare Wunden bei. Sie hatte endlich einmal die schöne Ruhe ihres ewig gleich beherrschten Temperaments verloren. Und am nächsten Tag setzte sie Madame Clarens-Martin in Kenntnis, daß sie bereit sei, als Vorleserin nach Schloß Margarethenort zu gehen, nachdem sie in ihrem Tagebuch unter die Berliner Episode einen dicken Strich gemacht. Es war eine symbolische Handlung und die bedeutete: Bruch mit Eduard Richardson.

Harry Wallbones Erlebnisse als Stenotypist.

Nach Geschäftsbeschluss ging ich nach Hause, um mich umzuziehen. Herr Georg Neumann flüsterte mir zwar zwischen zwei Briefen zu, daß sei nicht notwendig, denn ich sähe in dem blauen Mantelkleid wunderbarlich aus, doch ich beharrte auf meinem Vorhaben, ohne ihm nähere Erklärungen zu geben. Ich konnte ihm nicht gut sagen, daß ich gewohnt sei, zum dicken Toilette zu machen. Man ist sehr kultiviert in diesem Berlin. Stenotypist, Schreibmaschinenmädchen und sonstige weibliche Angestellte kleiden sich mit Eleganz und mit einem so sicheren Stilgefühl, wie ich es sonst nur in Paris sah.

Meine Maskerade war gänzlich überflüssig, ich kann meine schönsten Kleider auch ins Geschäft tragen, ohne daß irgend jemand auf besondere Gedanken käme. Ich verstehe die Welt seit dem Kriege nicht mehr. Ich hatte in Amerika ganz falsche Begriffe von Deutschland bekommen. Ich hatte mir nach den Zeitungsberichten ausgemalt, daß man hier ungefähr als Naturmenschen gekleidet ginge, weil ich stets las, daß Textilwaren und Schuhzeug fast unerschwinglich seien. Ich bin angenehm enttäuscht. Man merkt im täglichen Leben nichts mehr von den teuren Preisen, wenn man die Frauenwelt sieht, Schuhe und Strümpfe sind bei jedem Geschäftsmädchen tabellos. Das sind beinahe Pariser Bekleidungsstücke.

(Fortsetzung folgt.)

50. Jubelfeier des Gesangsvereins „Teutonia“.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Nieder.

Der deutsche Männergesang steht in Herford in hoher Mitte. Schon des öfteren haben wir an dieser Stelle der verschiedenen Veranstaltungen Erwähnung tun können, Veranstaltungen, in deren Vordergrund das deutsche Lied stand mit seinem Zauber. Seit Jahrzehnten wird in Herford der deutsche Männergesang gepflegt; in allen Stadtbezirken fanden sich Männer und Jünglinge zusammen, um Gesangsvereine zu gründen, in denen neben froher Geselligkeit die Pflege des deutschen Liedes feste Wurzel faßte. Mit den Jahren entstand eine ganze Reihe solcher Vereine, unter ihnen als einer der ältesten der Herforder Gesangsverein „Teutonia“, der am Sonnabend seine 50. Jubelfeier begehen durfte.

Die alte Treue unter Sangesbrüdern spiegelte sich an diesem Ehrenabend des festgebenden Vereins so recht wieder. Nicht weniger als sechs hiesige Brudervereine hatten sich zu der Feier auf dem Schützenhofe eingefunden, um mit dem Jubilar gemeinsam den Erinnerungstag zu begehen. Es fehlte denn auch nicht an schönen Chören, die dem Männergesangsverein „Teutonia“ zuteil wurden. Der Herforder Männerchor überreichte ihm ein Fahnenband, die Vereine „Niederhörn“ und „Niedertafel“ widmeten einen Fahnenknäuel und die „Sängervorte“ ein Diplom. Auf alle diese Chöre, die mit entsprechenden Ansprachen überreicht wurden, erwiderte mit Worten herzlichen Dankes Niederhörn Wilhelm Pracht, der seine Rede in dem Wunsch anklingt ließ, daß sich alljährlich einmal die Herforder Sänger gemeinschaftlich zu solch harmonischer Feier zusammenfinden möchten, wie es heute am Jubeltage der Fall sei.

Das eigentliche Festprogramm war stimmungsvoll zusammengestellt. Das städtische Orchester leitete den Abend mit der Fest-Ouvertüre von Gileberg ein und konzertierte neben den Vorträgen der zu Gaste erschienenen Vereine. Diese stimmten alsbald an „Büder, reicht die Hand zum Bunde“, um dann in Einzelvorträgen und Sologefängen das sehr zahlreiche Publikum aufs Beste zu unterhalten. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Lehrers Jürgenmann, der nach dem Eingangslied etwa folgendes ausführte: „Inmitten dieser frohen Jubelfeier steht heute der Gesangsverein „Teutonia“, gegründet in Preußen-Deutschlands größter Zeit, ein Jahr nach dem glorreichen Kriege von 1870/71, in dem der Schmied des Deutschen Reiches mit gewaltigen Schlägen die Einheit von Nord und Süd herbeiführte. Zwar nicht der älteste Gesangsverein in Herford ist unsere „Teutonia“, aber einer der ersten war er, der nach den gewaltigen Hammerschlägen der Reichsgründung die Macht eines Napoleon zusammenbrechen sah. Heimat und Vaterlandsliebe wuchsen mit der zunehmenden Weltgestaltung unseres Vaterlandes und waren eine schöne Frucht jener Zeit, nicht unwesentlich beeinflusst durch die Gesangsvereine, die überall in deutschen Gauen entstanden. Das Band der Einheit wurde durch die Pflege des deutschen Männergesanges immer fester geknüpft; Turn- und Schützenvereine entstanden, Männerchöre und Gesangsvereine wurden gegründet und wurden zu Trägern des nationalen Gedankens. Auch hier in Stifberg schlossen sich in jenen Tagen langgestreute Bürger, 36 an der Zahl, mit Herrn Uthmann als ersten Niderbater an der Spitze, zu einem Männergesangsverein zusammen. Unter dem Dirigentenstab des Lehrers Reidtman blühte der Verein dann bald empor. Wenig später nahm der Verein eine achtunggebende Stellung im Musikleben Herfords ein. Er pflegte das volkstümliche Lied und das machte ihn in weiten Kreisen beliebt. Es gibt wohl kaum einen anderen Verein in Herford, in dem die Vorstandsposten so lange in einer Hand lagen, als in der „Teutonia“. So war der 2. Vorsitzende, Caspar Stiddorn, vor 36 Jahren und nach ihm Herr Kaufe 10 Jahre Niderbater des Vereins. Im vorigen Jahre trat nunmehr Niderbater Wilhelm Pracht an die Spitze des Vereins. Die jeweiligen Dirigenten haben schneller und häufiger gewechselt. So hatte der Verein in den ersten 15 Jahren drei Dirigenten, den anfangs schon genannten Herrn Reidtman, Kantor Nolting und Kantor Scharrf. Seit 1887, also über 35 Jahre, führt nunmehr Herr Kantor Dörbecker den Dirigentenstab im Verein. In jugendlicher Kraft und rastloser Tätigkeit, ausgestattet mit feinem musikalischen Empfinden und seltenem technischem Können hat er den Verein zu einem mächtigen Faktor im Musikleben Herfords gemacht. In vielen Wohltätigkeitskonzerten, bei festlichen und anderen Gelegenheiten hat er gezeigt, was zielbewusste Arbeit und zähe Ausdauer aus einem Männerchor machen kann. Heute an dem Jubeltage beträgt die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder 48, darunter Herr Wiegmann als ältester Sangesbruder, der dem Verein 48 Jahre in unerschütterlicher Treue angehört. 21 Mitglieder haben schon ihr 25jähriges Jubiläum hinter sich. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Mitglieder Meise, der die Kassengeschäfte 38 Jahre, und Krentrup, der die Geschäfte des Schriftführers 30 Jahre führt. Gerade dieser seltene Wechsel in den Vorstandsposten legt ein schönes Zeugnis ab für die Eintracht und Harmonie, die in diesem Verein stets gepflegt worden ist. Aus der weiteren Vereinsgeschichte ist hervorzuheben, daß der Verein Mitbegründer des Ravensberger Sängerbundes war; seine erste Fahne konnte er im Jahre 1875 weihen. Der Zahn der Zeit machte aber eine Neuananschaffung nötig und so wurde eine zweite Fahne im Jahre 1912 durch Oberbürgermeister Basse geweiht. Mit ihm ruhen viele ehemalige Vereinsangehörige unter dem grünen Rasen. Ein halbes Jahrhundert hindurch hat der Gesangsverein „Teutonia“ das deutsche Volkslied gepflegt. Als der Weltkrieg kam, schien alles ideale Streben ein Ende zu haben; auch der Jubilar ist von ihm nicht unberührt geblieben. Deutsche Felden gingen zu Grabe, eine neue Staatsform erstand, doch der alte Geist ist uns trotz aller Nöte der Zeit geblieben. Zwar ist diese Zeit erfüllt vom Materialismus und für ideale Dinge abgestumpft, aber auch ein kommendes Geschlecht wird das Wort unseres deutschen Dichters Ludwig Uhland nicht vergessen:

Sie singen von Renz und Liebe, von sel'ger, goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit;
Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Höhen, was Menschenherz erhebt.

In diesem Geiste wünschen wir dem Verein „Teutonia“ ein ferneres Blühen und Gedeihen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Möge er seinen Idealen treu bleiben als ein Hort echt deutschen Sängertums, dann löst auch in künftigen Jahren ein Gruß aus einer schönen Vergangenheit!

Mit einem Hoch auf den festgebenden Gesangsverein „Teutonia“ schloß der Redner seine mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprache, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Nach dem Konzert und den Einzeldarbietungen der Vereine vereinigte man sich zum frohen Festball.

Handtaschen ausstrecken, wenn Geld darin zu vermuten ist, dürfte einleuchten. Geld ist bestimmt darin, wenn die Frauen zum Wochenmarkt gehen, außerdem herrscht bei den Verkaufständen manchmal ein so „günstiges“ Gebräuel, daß Langfinger ungehindert „arbeiten“ können. Es soll sogar vorkommen, daß Geldtaschen mit dem Wirtschaftsgeld im offenen Markttaschen getragen werden, das bestätigt eine Nachricht, daß auf dem letzten Wochenmarkt in der Markthalle einer Frau die Geldtasche mit 1500 M Inhalt aus dem Korbe gestohlen wurde.

h3. Der Einbruch bei Silligmann & Co. Ueber den Einbruchsdiebstahl in die Margarinefabrik am Wellbodenweg, über den wir unlängst berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ein Arbeiter der Firma Silligmann & Co. machte mit einem Monteur, der früher bei genannter Firma einmal Reparaturarbeiten ausgeführt hatte, gemeinsame Sache. Sie brachen in der Nacht vom 21. zum 22. August in die Fabrik ein und entwendeten 120 Pfund Margarine, Marke „Kova“. Die Diebe erklerteten die Hauswand bis zu einem Dachfenster vier Meter über dem Erdboden, drückten die Glascheiben ein und sind so eingestiegen. Die gestohlene Margarine, nach heutigem Wert ein Objekt von 20 000 M wurde nach erfolgter Tat auf Fahrrädern in Sicherheit gebracht. Die hiesige Kriminalpolizei machte sich alsbald auf die Suche und hatte in kurzer Zeit das Diebesgut entdeckt. In einem kleinen Geheimteller, dessen Zugangsklappe mit Möbelen zugestellt war, wurde die Margarine in Mische bei einem Schwager des diebischen Arbeiters gefunden und beschlagnahmt.

h3. Und wieder drei Fahrräder gestohlen. Eins wurde aus einem Vorgarten in der Kreishausstraße weggeholt, ein zweites ganz in der Nähe aus dem Gebäude des Amtes Herford-Hödenhausen und das dritte, Marke Göbcke, aus einem herfordischen Hausflur in der Triebensstraße.

h3. Allerlei Sünden. Einem früheren Anwohner der Meierstraße wurden von seinem Gartenlande, das er dort noch besitzt, etwa vier bis fünf Pfund Steckwürfel gestohlen. — Aus einem Schlafzimmer in der Hermannstraße wurde ein Anzug gestohlen mit allem, was die Taschen an Geld und Wertachen bargen. — Wegen Straßenraubes wurden zwei Personen zur Anzeige gebracht.

h3. Sylbero-Gastspiel. Wir verschölen nicht, auch an dieser Stelle auf den morgen abend im Brinkmannschen Saale stattfindenden Elite-Abend des Telepathen und Hypnotiseurs Rolf Sylbero hinzuweisen. Dieser Abend verspricht ganz besonders interessant zu werden, wie aus dem Inseratenteil hervorgeht. Der Telepath hatte sich am Donnerstag im Herforder Hof übrigens nicht an einer „Schlichte“, sondern an einer „Witernburg“ vergreifen; der Hegermeister wußte viel besser, was er zu suchen hatte, als unser Gewährsmann sich in der Eile notiert hatte.

Lippische Freistaaten

Bad Salzungen. An Veranstaltungen sind für diese Woche folgende vorgesehen: Montag, 28.: Bunter Abend u. a. m. d. Ripp. Landestheaters, Dienstag, 29.: Zwei Konzerte d. alt. städt. Orchesters, Herford, Kurtheater: Die spanische Fliege, Mittwoch, 30.: Tanzunterhaltung, Donnerstag, 31. Kurtheater: nachm. Kindervorstellung, abends Rose Bernd, Freitag, 1. Sept.: Gastspiel des Bekkainer-Balletts, Sonnabend, 2. Sept. Kurtheater: Hofheit tanzt Walzer, Sonntag, 3. Sept.: Gastspiel des Piffonvort. K. Käubig, Montag, 4. Sept.: Karl Blume wieder zur Laute.

Reese. Von einem Zuge der Steinhuder Meer-Bahn sind in der Reese heute vier Kinder überfahren worden. Zwei Tiere waren sofort tot, eins konnte noch geschlachtet werden, das vierte erlitt starke Quetschungen. Dem Besitzer ist, da es sich um sehr wertvolle hochtragende Rinder handelt, ein Schaden von etwa 120 000 M entstanden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Bochum. Die Ruine Blankenstein ist von der Stadt Bochum käuflich erworben worden. Der Kauf ist als eine Ergänzung der Wasserburg Remnade gedacht, die von der Stadt schon im vorigen Jahre übernommen wurde.

Essen. Der auf der Zeche Vereinigte Welheim ausgebrochene Brand hat auf die Zeche Mathias Stinnes 1 und 2 in Karnap übergegriffen. Als Ergebnis der bisherigen ersten Untersuchung wurde festgestellt, daß der Brand auf beiden Zechen bisher 13 Tote, 2 Schwere- und 1 Leichtverletzte zum Opfer gefordert hat. Die Lösungsarbeiten sind noch im Gange. Die Ursache des Brandes konnte bislang mit Genauigkeit noch nicht festgestellt werden. Wann die Arbeit auf den beiden Zechen wieder aufgenommen werden kann, hängt von der Bergpolizei ab, die noch ihre Untersuchungen vornehmen muß.

Reddinghausen. Hier versuchte der 67jährige Fuhrmann Brinker durch Öffnen der Gashähne seinem Leben ein Ende zu machen. Man brachte ihn bewußtlos in das Krankenhaus. Nahrungsforgen sind der Unlach zur Last.

Bonn. Ein „Chedrama“ spielte sich hier ab. Eine Frau, die ein vor ihr hergehendes Pärchen eine zeitlang verfolgt hatte, stülpte plötzlich der Begleiterin des Mannes einen Topf Farbe über den Kopf. Als die über und über mit Farbe begossene junge Dame sah, daß sie es mit der besseren Hälfte ihres Begleiters zu tun hatte, entließ sie unter den Freudenlufden einer großen Zuschauermenge in ein nahegelegenes Geschäftshaus. Der Mann verschwand lautlos von der Bildfläche.

Berlin. Die Polizei verhaftete einen polnischen Gauner, der bei einer hiesigen Bank auf 40 Reichsmark und Kreditbriefe 4 1/2 Mill. M abgehoben hatte. Bei seiner Verhaftung fand man noch bei ihm 1 1/2 Mill. M. Die Scheck- und Kreditbriefe rührten aus Hoteldiebstählen her. Der Gauner hatte die Namen der Inhaber mit einer Chlorlösung entfernt und durch den Namen Gilegold ersetzt. Man fand bei ihm einen auf diesen Namen lautenden amerikanischen Paß und in seiner verschwenderisch eingerichteten Wohnung einen Paß auf den Namen Silberberg. Er lebte mit seiner Geliebten auf sehr großem Fuße. In Swinemünde wurde auch die Frau des Gauners verhaftet.

Berlin. Auf dem Grundstück der Margarinefabrik Jägerhof in Weiskensee explodierte ein Kompressor, weil der Heizer eine Kohlenfaurelase anstatt eine Ammoniakflasche an den Kompressor angeschlossen hatte. Der Heizer wurde sofort getötet. Durch die Erschütterung wurden zahlreiche Fenster Scheiben in der Umgegend zertrümmert.

Hamburg. Auf der deutschen Werft, Betrieb Fintemverder, lief ein neuer Frachtdampfer von 2000 Tonnen für die Hamburg-Amerika-Linie glücklich vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Ambria“.

Bremen. Am 25. August nachmittags wurden auf einem Grundstück des Kaufmanns W. Schwachhauserstraße, in einem verschlossenen Schuppen 883 Infanteriegewehre Modell 71 und 71-84 und Karabiner Modell 71 sowie etwa 50 000 Schuß dazugehöriger Munition gefunden. Waffen und Munition wurden von der Kriminalpolizei sofort sichergestellt und werden einer genauen Prüfung unterzogen werden, inwieweit nach den gesetzlichen Bestimmungen die Waffenablieferungspflicht verletzt ist. Das Strafverfahren gegen den Kaufmann W. wegen Vergehen gegen § 57 Ziffer 6 des Gesetzes zum Schutz der Republik vom 21. Juli 1922 ist sofort eingeleitet worden und wird mit aller Beschleunigung und Schärfe durchgeführt werden.

Cuxhaven. Der deutsche Dampfer „Christine Sell“ ist mit schweren Sturmschäden eingelaufen. Die Kommandobrücke ist mit dem Kapitän in der Nordsee über Bord gegangen. — In Helgoland hat der Sturm das Bollwerk am Nordstrand zertrümmert und teilweise fortgespült.

Rastede. In der hiesigen alten Klosterkirche fand die Vermählung der zweiten Tochter des ehemaligen Großherzogs von Oldenburg, Alburg, mit dem früheren Erbprinzen Josias zu Waldeck und Pyrmont statt. Für die Trauerzeremonie waren Eintrittskarten in drei Preislagen (20, 15 und 10 M) ausgeben worden. Man kann darüber streiten, ob es geschmackvoll ist, eine Trauung zu einer bezahlten Schauvorstellung zu machen, — auch wenn der Ertrag für die Armenkasse bestimmt ist.

Halle a. S. Die Gasversorgung in Halle stockt durch den Streik der Gasarbeiter fast ganz, dagegen wird die elektrische Lichtversorgung nicht gesperrt. Die Direktoren der Kliniken und Krankenhäuser haben an den Magistrat eine geharnischte Beschwerde gerichtet, worin sie fragen, warum zur Sicherstellung der Gasversorgung nicht die Technische Nothilfe eingesetzt werde. Die Verwaltung des Gaswerkes lehnte jedoch ab, die Nothilfe einzusetzen und erklärt, die Gaswerke seien technisch und übrige Beamten den Notbetrieb aufrechtzuerhalten.

Riga. Nach hierher gelangten zuverlässigen Nachrichten ist in einigen Teilen Rußlands bei der Armee Typhus ausgebrochen. In den Garnisonen an der Wolga, im Kaukasus und in der Ukraine ist die Epidemie schon weit verbreitet.

Lampico. Eine Feuersbrunst zerstörte 27 Geschäftshäuser. Drei Personen wurden getötet. Der Schaden wird auf 50 Millionen Pesos geschätzt.

Paris. In Le Havre ist es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen. Die Polizei griff mit der blanken Waffe an, die Streikenden warfen Steine. Auf Seiten der Polizei wurden 12 Personen verletzt, doch gelang es ihr schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Die angeforderten Verstärkungen sind eingetroffen.

Paris. Nach einer Meldung aus Algier war in der Gegend von Tenez und besonders in Cavaignac ein Erdbeben zu verzeichnen, das ungeheuren Schaden angerichtet hat. Ungefähr 100 Personen sind obdachlos.

im Westfälischen Lehrerverein befundet haben, sind wir bereit, den Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der evangelischen Kirche zu erteilen, erklären aber noch einmal auf das bestimmteste, daß wir von unserm in § 149 der Reichsverfassung gewährleisteten Recht der Niederlegung des Religionsunterrichts Gebrauch machen werden, wenn sich die Kirche in irgend einer Form ein Aufschlagsrecht anmaßen sollte.“ Diese Entschließung ist mit andern ähnlichen aus Minden-Ravensberg den zuständigen kirchlichen Behörden und auch dem „Verfassungsgebenden Ausschuss“ zugegangen.

h3. Zwischen Himmel und Erde. Heute morgen begann am Turm unserer Münsterkirche eine Arbeit, die das Interesse aller Vorübergehenden erregt. In schwindelnder Höhe befestigt der Dachdeckermeister Grube mit seinen Schülern das schadhaft gewordene Schieferdach aus. Die Schieferdecker haben sich von der Spitze des Turmes an langen Seilen bis zum Mauerwerk herabgelassen. Diese Dachreparatur ist der besonderen Erwähnung wert schon wegen ihrer Eigenart und wegen des Wagnisses, das damit verbunden ist. Wie Ameisen klettern die geschickten Handwerker Turm auf und ab, und innerstochen gehen sie da oben ihren gefährlichen Beruf nach.

h3. Kartoffeldiebe am Hellertweg. Die Fälle von Kartoffeldiebstählen mehrten sich täglich. Neuerdings sind am Hellertwege die von kleinen Leuten gepacketen Päckchen heimgeführt worden. Obwohl die beobachteten und erkannten Diebe sehr wohl wußten, daß es sich um das mit vieler Mühe angebaute Gut von Mitbürgern handelt, die eine zahlreiche Familie zu ernähren haben, schrecken sie nicht nur nicht davor zurück, sie zu berauben, sondern zerrreten in rücksichtsloser Weise auch die Aecker und schädigen ihre Mitmenschen auf das empfindlichste. So wird den kleinen Leuten, die in Feierabenden ihren Stückchen Land bebauen, die Freude an der Ernte böswillig verdorben.

h3. Handtasche und Taschendiebe. Seit undenklichen Zeiten tragen unsere Frauen Handtaschen mit sich herum, bald größeren, bald kleineren Formats, je nachdem, wie es die Mode verlangt oder wie es den Bedürfnissen der Einzelnen in Bezug auf Geldbörse, Spiegel, Kamm, Notizbuch, Taschentücher, Nagelreiniger usw. entspricht. Handtaschen haben die Eigenschaft, daß sie entweder von Zeit zu Zeit selbst aufgeben, besonders wenn sie — wie meist — bis zur Grenze des Möglichen vollgepropt sind, oder aber leicht zu öffnen sind, ohne daß die Besitzerin etwas davon merkt. Daß Taschendiebe ihre langen Finger besonders gern nach

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	26. August	25. August
Telegraphische Auszahlungen: Geld Brief		
London 100 Sch.	69912,50	71037,50
Paris 100 Fr.	12883,50	12886,10
Brüssel 100 Fr.	8061,75	8068,25
Amsterdam 100 Gld.	81551,75	81648,25
Kopenhagen 100 Kr.	4774,25	4789,75
Stockholm 100 Kr.	4244,65	4255,35
Helsingfors 100 Finnische Mk.	7840,40	7802,25
Oslo 100 Kr.	7950,00	8010,00
London 1 Pf.	1797,75	1817,47
Paris 100 Fr.	18423,10	18515,90
Brüssel 100 Fr.	84107,40	84192,70
Amsterdam 100 Gld.	27665,60	27684,60
Kopenhagen 100 Kr.	248	247
Stockholm 100 Kr.	6441,20	6418,10
Helsingfors 100 Finnische Mk.	100,87	100,63
Oslo 100 Kr.	647,17	648,92
London 1 Pf.	998,70	1151,41
Paris 100 Fr.	848,90	851,10
Brüssel 100 Fr.	226,70	220,80
Amsterdam 100 Gld.		
Kopenhagen 100 Kr.		
Stockholm 100 Kr.		
Helsingfors 100 Finnische Mk.		
Oslo 100 Kr.		

Der Wert der Mark in Pfennig.

	26. Aug.	25. Aug.
Holland	0,24	0,23
Belgien	0,63	0,61
Norwegen	0,87	0,85
Dänemark	0,29	0,27
Schweden	0,24	0,22
Italien	1,06	1,01

Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.

Berliner Börse vom 26. August. Im Privatverkehr an der heutigen Börse war die Tendenz eine unsichere. Sowohl die Spekulation wie auch das Publikum hielten sich von Käufen zurück, so daß die Umsätze nur sehr gering waren. Trotz der Devisenrückgänge konnte sich das Kursniveau ziemlich gut behaupten. Am Devisenmarkt herrschte große Unruhe, die die Folge der heftigen Schwankungen war. Zum Schluß war der Markt ruhig und abgeklärt. Die berufsmäßige Spekulation nahm kleine Abgaben vor. Der Dollar setzte heute morgen mit 2350 ein, fiel dann aber rasch auf 2000, dann auf 1800 und 1775. Amtlich notierten New York 1797,50, London 7990,00, Paris 13486,10, Amsterdam 69912,50, Kopenhagen 83551,75, Stockholm 47740,25, Italien 7640,40, Spanien 27565,50, Budapest 100,37.

Berliner Produktenmarkt vom 26. August. Die Haltung am Produktenmarkt war uneinheitlich und die Umsätze sehr gering. Amtlich notierten ab Station pro 50 Kilogr.: Weizen märk. 3550 bis 3750, Roggen märk. alt 2800—2900, Mais ohne Prob. 3200, Weizenmehl 100 Kilogr. 9500—10200, Roggenmehl 100 Kilogr.

6500—7500, Weizenkleie 2100—2200, Roggenkleie 2100—2200, Raps 4000—4200, Viktoriaerbsen 5000—5200, kleine Spelerbsen 4000 bis 4200, Futtererbsen 2600—2700, Peluchten 2600—2700, Aderbohnen 2600—2700, Lupinen blaue 1350—1500, gelbe 1600—1800, Kapseln 2300—2400, Leinfuchsen 2800—2900, Trodenfuchsen 2000—2100, vollw. Zuckerschmelze 2100—2300.

Verantwortlich für den Textteil: J. V. Fr. Vierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezahler noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Das städtische Bannen- und Brausebad ist von Mittwoch, den 30. August d. Js. ab wieder geöffnet.

Badezeiten im Sommerhalbjahr (bis Ende September): Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends; Sonnabend von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Kassenschluß eine halbe Stunde vorher.

Preise der Bäder pp.: Bannenbäder 1. Klasse 15 M., Zuschlag für Kinder bis zu 6 Jahren 5 M.; Bannenbäder 2. Klasse 6 M., Zuschlag für Kinder bis zu 6 Jahren 2 M.; Brausebäder 1,50 M.

Badezutaten wie Schwefel, Fichtennadel und Solbäder 10 M.; für Reiben eines Badetuches 5 M., eines Handtuches 2 M.

Herford, den 24. August 1922.

Der Magistrat.

Auf Grund des § 936 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 hat das Oberversicherungsamt in Minden den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit Wirkung vom 1. September 1922 für den Stadtbezirk Herford wie folgt festgesetzt:

a) für landwirtschaftliche Arbeiter:

Versicherte unter 16 Jahren männl. 5400 M., weibl. 4200 M., von 16—21 Jahren männl. 9000 M., weibl. 6000 M., über 21 Jahre männl. 11 400 M., weibl. 7800 M.

b) für Forstarbeiter:

Versicherte unter 16 Jahren männl. 7800 M., weibl. 5400 M., von 16—21 Jahren männl. 13 200 M., weibl. 7800 M., über 21 Jahre männliche 16 800 M., weibl. 9600 M.

Das städt. Versicherungsamt.

Nach Gesetz vom 18. Juli 1922 sind die Lohnklassen und Beiträge zur Invalidenversicherung ab 1. August 1922 wie folgt festgelegt:
Klasse A Jahresarbeitsverdienst bis zu 1000 M. Wochenbeitrag 3,50 M.
Klasse B desgl. von 1000 bis zu 3000 M. Wochenbeitrag 4,50 M.
Klasse C desgl. von 3000 bis zu 5000 M. Wochenbeitrag 5,50 M.
Klasse D desgl. von 5000 bis zu 7000 M. Wochenbeitrag 6,50 M.
Klasse E desgl. von 7000 bis zu 9000 M. Wochenbeitrag 7,50 M.
Klasse F desgl. von 9000 bis zu 12000 M. Wochenbeitrag 9,00 M.
Klasse G desgl. von 12000 bis zu 15000 M. Wochenbeitrag 10,50 M.
Klasse H desgl. von 15000 bis zu 18000 M. Wochenbeitrag 12,00 M.
Klasse I desgl. von 18000 bis zu 27000 M. Wochenbeitrag 18,00 M.
Klasse K desgl. von 27000 bis zu 39000 M. Wochenbeitrag 24,00 M.
Klasse L desgl. von 39000 bis zu 54000 M. Wochenbeitrag 32,00 M.
Klasse M desgl. von 54000 bis zu 72000 M. Wochenbeitrag 42,00 M.
Klasse N desgl. über 72000 M. Wochenbeitrag 52,00 M.

Vom 1. August d. Js. an dürfen mithin nur die neuen Beitragsmarken Verwendung finden.

Herford, den 25. August 1922.

Das Versicherungsamt.

Tagesordnung

für die am Montag, den 28. August 1922, nachmittags 5½ Uhr, in der Ratstube hier stattfindenden außerordentlichen

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Finanzielle Beteiligung der Stadt Enger an dem vom Amte Enger geplanten Kriegerehrenmal.
2. Antrag des Bauers Wilhelm Castrup und des Raspar Justall in Enger Nr. 1 um Beschaffung von Bauplänen.
3. Jahresbeitrag für den Heilstättenverein Bad-Springe.
4. Antrag des Amtsentmeisters Beimfohr auf Einrichtung einer Kassenhilfsstelle.
5. Entlastung des Sparsassentendanten für 1921.
6. Mehrforderung der Mäler für den Schulanstrich.
7. Antrag des Hausmeisters Finke auf Errichtung eines Stalles.
8. Antrag Straß auf Errichtung einer Mauer an der Steinstraße über der Flucklinie.

Enger, den 25. August 1922.

Der Gemeindevorstand.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Gewerbebank

e. G. m. b. H., Herford.

Hiermit laden wir die Mitglieder der Gewerbebank zur

2. außerordentlichen

General-Versammlung

am Montag, den 4. September, im Vereins-

haus, Saal 2 abends 8½ Uhr ein.

Tages-Ordnung:

Antrag eingereicht von 1/10 der Mitglieder:

Beratung über die Gründung einer Gewerbebank auf

Alten. Hierzu Vortrag des Bankdirektors der Volks-

bank A. G., Heren i. W.

Es wird dringend erbeten, vollständig zu erscheinen.

Der Aufsichtsrat und Vorstand.

Münter'sche Gewerbeschule.

Zu dem am 1. September neu beginnenden

Schneiderkursus

werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Der

Kursus umfaßt das Schnittzeichnen, Zuschneiden und

Anfertigen jeglicher Damen- und Kinderbekleidung. An-

meldungen vorzulegen. Näheres durch die Leiterin

Gertrud Schaefer, Gemeindeführerin.

Für Schwerhörige

Der kleine Lautsprecher im Ohr

Siemens & Halske A. G.

Vorführung in Herford: Montag, den 25. Aug.,

von 4—7 Uhr „Hotel zur Post“

Phonograph-Gesellschaft, Hamburg, Mönchbergstr. 13

Bad Salzuflen, Kurhaus

Dienstag, den 29. Aug., nachm. und abends

2 Sonder-Konzerte

des alt. Rädt. Orchesters Herford

Freitag, den 1. September, abends 8 Uhr

Gastspiel des berühmten

Petz-Kainer-Balletts.

Wir suchen per sofort eine zuverlässige

Kontoristin

für Buchhaltung und Korrespondenz. Nur

Schriftliche Angebote erwünscht

Steinpaß & Zumbach.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Jabol zuverlässig

beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

Jabol

macht das Haar düftig, voll, locker, seidener und

erhält es gesund. Jabol ist in allen Apotheken,

Drogerien, Parfümerien und bei Friseur zu haben.

DRUCKSACHEN FR. KUHLE

RENNSTRASSE 29-31 / FERNSPRECHANSCHLUSS 83 u. 151

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Norddeutsche

größte politische Tageszeitung, das

Hamburger

Fremdenblatt

mit der täglichen Kupferstich-Beilage

Kundschau im Bild

der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten,

Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Beilagen)

monatlich M. 60.—, Ausgabe B (ohne Beilagen)

monatlich M. 50.— bei freier Zustellung durch

den Briefträger. — Probebezug M. 10.— portofrei

Auslands- und Wochenansgabe

des Hamburger Fremdenblattes:

Deutsche Adersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferstichdruck

Postbezugspreis für Deutschland M. 65.— vierteljährlich

Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen von

Auslandsdeutschen Probebezug mit Tarif

Sie haben Erfolg

wenn Sie Ihre Geschäftsempfehlungen, An- und Ver-

käufe von Waren und sonstigen Gegenständen sowie

Geldangelegenheiten und Angebote in der Herforder Zeitung

für Stadt und Land anzeigen. Die Wirkung ist ganz

sicher, da die Herforder Zeitung für Stadt und Land

in allen Kreisen der Bevölkerung gern gelesen wird.

Saal Brinkmann, Herford.

Dienstag, den 29. August, abends 8 Uhr:

Elite-Abend Rolf Sylveros

Spieler-Experiment nach Dr. Mabuse

Suggestion und Liebe.

Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz! 300 nummerierte Plätze!

Vorverkauf: Menckhoff, Buchhandlung. R. d. K.

Steinhäger

Weinbrand

Liköre

Wittenberg

Großbrennereien

Herford u. Steinhagen i. W.

Einen

kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst nicht unter

18 Jahren, zum 1. Oktober oder später sucht

Gustav Kopta, Möbelfabrik.

Suche für sofort eine

tüchtige

Stütze

für den Haushalt; selbige

bekommt gutes Gehalt und

gute Verpflegung.

Emil Winkemann,

Lübbert.

Suche für sofort

1 erfahrenen

Maschinen-

schreiner

und drei

Bantischreiner

für Schlachthaus.

Wilhelm Klein,

Beitmar b. Bochum

Mädchen

(14—16 Jahre alt) gesucht

Robert Stolze,

Obdörfer, 25.

Dame

mit den besten Kenntnissen

einer 4-jähr. Tätigkeit als

Buchhalterin u. Korre-

kturantin sucht Stellung

Angebote an die Geschäfts-

stelle. Zeitung unter 7566

Herf. Bader, Berlin S.O.16

Postfach.

Ihr Schicksal,

Ihr Glück im Liebes- u. Ehe-

leben, Erfolg im Berufs- u.

haben Sie in der Hand, wenn

Sie Ihren Charakter kennen.

Jede Aufklärung

(ausdrücklich gegen Schrift-

probe u. d. d. Honorar

Beitrag. od. Nachtrag.)

Unentbehrlich

für Ihr f. Leben u. d.

zahlreiche Anerkennungen.

Herm. Bader, Berlin S.O.16

Postfach.

Seefahrt.

Ausfahrt über d. moment.

Lage, Schulen, Reisekosten

u. a. m. d. d. d. d. d. d. d. d.

schiff. Ausfahrt: d. d. d.

burg 36. Schiff. 112 R. 112

Raufe

Milch- und

Schlachthaus

zu allerhöchsten Preisen.

Julius Löwenstein

Bügelstr. 5. Telefon 651

2 Schweine

ca. 50 Pfd. schwer, zum

Nachschneiden zu verkaufen.

Nachschneiden in der

Schäfferei. d. d. d. d. d. d.

Wir kaufen

Geb. Platin, Gold

und Silber

in Bruch und Gegen-

ständen zu höchsten

Preisen.

Goldschmelze

Herford, Endebüll &

Ständig am Platz.